

HEIZEN VS. FRIEREN

Wärme einmal anders. Wie man mit uralten Traditionen und modernem Design neue Gemütlichkeit schafft

Vielleicht hatten Sie das Teil ja schon mal auf Ihrer persönlichen Gadget-Liste: eine Powerbank, die nebenbei auch als Handwärmer taugt. Man findet sie auf www.theheatcompany.com, gemeinsam mit Wärmepads, die mit Sauerstoff funktionieren und stundenlang wohlrig wärmen. Mit einer Lithium-Batterie beheizte Socken, für die sogar Antarktis-Abenteurer werben, wären eine weitere Option: Die „heat socks 5.0 toe cap slim fit“ von Lenz sind eine Ansage. Aber auf Dauer muss man im Kälte-Krisenfall wohl doch ganz andere Geschütze auffahren. Die Kälte draußen halten, das gelingt nicht immer ganz leicht – wobei unerwartete Kältewellen wohl auch in Zukunft für herausfordernde Szenarien sorgen dürften.



HEISSER TIPP

Gut fürs Klima und fürs autonome Raumklima: Holz als Brennstoff für Kamine wie den Dexter S3 von AUSTROFLAMM. Es bietet eine neutrale CO₂-Bilanz und herrlich krisenresistente Wärme. € 3.070

Autarke Wärme

Warum man mithilfe eines altmodischen Holzofens eine ganz neue Freiheit erleben kann

Um Heizungsrohre vor dem Einfrieren zu schützen, ist eine Dämmung und an Außenwänden vielleicht sogar eine sogenannte Rohrbegleitheizung (www.eltherm.com) sinnvoll. Doch es reicht auch hier bereits ein mittlerer Stromausfall: Schon streiken die Zentralheizung und die Wärmepumpen, bei Holzheizungskesseln schaltet die Luftzufuhr ab, Öl- und Infrartheizungen erkalten ohne Notstrom, bei Gasheizungen unterbricht ein

mechanisches Ventil die Gaszufuhr, und bei Fernwärme lahm die lokale Wärmeübernahmestelle. So erstaunt es anno 2019 fast, wie unspektakulär die Lösung ausfällt: Ein altmodischer Holzofen, egal ob Kachel-, Guss- oder Schwedenofen, verwandelt sich in all diesen Fällen vom seelenwärmenden Retro-Gerät zum einzig wahren klimatechnischen Bringer. Der Brennstoff Holz beschert – rechtzeitig eingelagert – maximale Autarkie.

Hot Kitchen

Womit man dafür sorgt, dass die Küche nicht kalt wird

Hat man sich für einen altmodischen, aber mit Pufferspeicher ausgestatteten Zentralheizungs-herd entschieden, der längst auch in modernen Designvarianten kursiert (zum Beispiel der Durchheizherd „Carlos 600“ von Gast), so hat man neben ohnehin unschlagbarem Schweinsbraten (Geheimnis: langsame Holzfeuerwärme!) auch gleich drei Winterfliegen mit einer Klappe geschlagen: Kochen, Heißwasser und Heizen unabhängig von Energieengpässen. Die perfekte Ergänzung fürs Warmhalten und für den Transport von Speisen in frostiger Umgebung sieht dann ganz anders aus. Die Rede ist vom beheizbaren Catering-Profigerät „thermoport 600 KB“ von Rieber, einer doppelwandig verschweißten, deutschen Qualitäts-Lunchbox in knalligem Orange, die bis auf 90°C angewärmt werden kann und bis minus 20°C ebenso nichts anbrennen lässt.

Aber auch verschlankte, mobile Heizgeräte sorgen im Krisenfall dafür, dass weder Haus noch Küche kalt werden: Tragbare Gasöfen, die über einen herausnehmbaren Brennstofftank verfügen, wärmen Räume bis 30 Quadratmeter und werden dabei mit Flüssiggas oder entaromatisiertem Petroleum betrieben. Die besten Modelle sind mit CO₂-Sensor und Warnsignal ausgestattet.

Eine ganz andere Alternative zum Thema Heizen ohne Strom heißt Egloo (www.eglooinfo.it) und fällt eher in die Kategorie Tontopf-Heizung. Das Ding sieht wie eine Terrakotta-Kuppel auf einer Grundfläche in Frühstückstellergröße aus und heizt über die Wärmestrahlung von vier Kerzen. Dass der Produktname an das traditionelle Inuit-Heim erinnert, ans frostige Iglu, kann man getrost als Indiz werten: Denn der Wärmegewinn ist überschaubar.

Heizgeräte zum Nachrüsten

Wieso Radiatoren den Raumtrenner ersetzen und die trendige Infrartheizung ein wertvolles Kunstobjekt sein kann

Das Nachrüsten gegen unterkühlte Abende fällt heute leichter denn je. Wo schwer vorhersehbare Wetterkapriolen kurzfristig auch arktische Zuluft bescheren, spielen innovative Zusatzheizungen ihre Flexibilität aus. Mobile (elektrische) Radiatoren, die als Raumtrenner, Skulptur und Zusatzheizung in einem dienen – etwa das Modell „T Tower“ von Antrax –, fallen in diese Kategorie. Ähnlich unkompliziert lässt sich die neue Trendheizart Infrartheizung nachrüsten. Ein Beispiel dafür ist das Spitzengerät „Paloterm Infrartheizung ECO“ von Allpax. Mit überschaubaren Abmessungen von 140 x 60 x 1,2 Zentimetern und leistungsstarken 930 Watt heizt sie Räume von 12 bis 15 Quadratmetern im Alleingang – auch als besonders platzsparende Deckenheizung. Die Frage „Wie verstecke ich mein Infrarot-Panel?“ treibt derweil spannende Blüten und holt ernst zu nehmende Künstler mit an Bord. Ein Beispiel

dafür ist die Kollektion „artWarming“ von easyTherm, bei der zeitgenössische Malerei in Keramikqualität in die Oberfläche eingebrannt wird – unter anderem limitierte Gemäldekopien von Jure Cekuta, dessen Werke Höchstpreise von bis zu einer Million Dollar erzielen. Ein anderer Ansatz dieses Herstellers sind selbst beige-steuerte Fotomotive, die mithilfe der innovativen Technologie ceramicPrint auf easyTherm-Infrartheizungen gebrannt werden können.

So oder so: In Kombination mit Smart-Home-Systemen, die Steuerung und Kontrolle der Raumtemperatur erleichtern, taugen Infrartheizungen zugleich als Frostwächter – ideal für die ökonomische „Überwinterung“ von Ferienhäusern oder auch als Schutz gegen Extrakälte. Der Arbeitsaufwand ist in jedem Fall minimal: Infrarot-Panel anbringen, Stecker rein, und die nächste unerwartete Kälteperiode kann kommen.



HOT LIST

Ideal zum Nachrüsten – auch bei überschaubarem Platzangebot. Das vergleichsweise neue Prinzip Infrartheizung taugt auf Wunsch auch als Kunstobjekt – wie die Infrarot-Paneele von EASYTHERM, ab € 460